



DEUTSCHLAND

Gute Ideen aus erfolgreichen Kommunen
Kommunale Führungskompetenz bei der Integration von Zuwanderern

Cities of Migration ist eine Idee von Maytree

Copyright 2012 Maytree Foundation

Maytree Foundation

Ratna Omidvar, Präsidentin

Cities of Migration

Kim Turner, Projektleiterin

Markus Stadelman-Elder, Kommunikationsmanager

Übersetzer: Klaus Birker

Layout und Design: Sarah Gledhill

Maytree Foundation

170 Bloor Street West

Suite 804

Toronto, Ontario

Kanada M5S 1T9

+ 416 944 2627

citiesofmigration@maytree.com

www.citiesofmigration.org

www.maytree.com

ISBN: 978-0-9917441-1-4

Gute Ideen aus erfolgreichen Kommunen: Der Blick aus Deutschland

Die Welt ist zum Dorf geworden. Große Städte sind Magneten für Zuwanderer und Zuwanderer machen diese wiederum attraktiv und spannend.

Die Erkenntnis, dass Migration eine Normalität ist und dass auch Deutschland ein Land der Vielfalt ist, kann inzwischen als Allgemeinplatz bezeichnet werden. Auch wird immer deutlicher, dass Deutschland die Potenziale der Migranten nutzen muss, um die Herausforderungen des Demographischen Wandels und des Fachkräftemangels zu bewältigen. Dazu gehören die, die im Land leben, sowie die, die noch kommen und kommen könnten, wenn das Leben in Deutschland attraktiv genug für ihre Familien ist. Es ist ein Paradigmenwechsel von der problemorientierten ablehnenden Haltung hin zur potenzialorientierten Willkommenskultur, der längst überfällig ist.

Die Kommunen sind hier schon lange Vorreiter. Seit etwa 10 Jahren, seit Deutschland sich selbst als „Zuwanderungsland“ bezeichnet, sind immer mehr Städte, Kreise und Gemeinden dabei, das interkulturelle Zusammenleben vor Ort aktiv zu gestalten und entsprechende Strategien zu entwickeln. Seitdem hat sich viel getan! Und so ist es nicht überraschend, dass 80% der Befragten im diesjährigen Integrationsbarometer des Sachverständigenrates deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) der Überzeugung sind, Integration gelinge in ihrer Stadt besser als woanders.

Es war ein nicht einfacher Weg, aber inzwischen gibt es so gute Beispiele gelungener Integration in deutschen Städten, dass diese den Vergleich mit anderen Zentren in anderen Ländern nicht mehr zu scheuen brauchen. „Lernen von der Welt“, so formulierte einst Reinhard Mohn, Stifter der Bertelsmann Stiftung, sein Credo. Und Cities of Migration ist eine hervorragende Gelegenheit, dass Kommunen in aller Welt voneinander lernen können. Dies ist nötiger denn je. Denn, um attraktiv für Neue Zuwanderer zu sein, muss sich die Gesellschaft

öffnen! Und hier sind wieder die Städte vorne: Die Praxisbeispiele zum Thema Willkommenskultur und Interkulturelle Öffnung sowie Initiativen zur Entfaltung und Anerkennung der Potenziale der Zuwanderer mehrten sich.

Wir freuen uns, dass wir mit dieser Publikation von Cities of Migration die Gelegenheit haben, wirklich vorbildliche Beispiele aus deutschen Städten vorzustellen und mit Beispielen anderer Städte weltweit zu vergleichen.



Claudia Walther
Senior Project Manager
Programm Integration
und Bildung
Bertelsmann Stiftung
Gütersloh, Deutschland

Über Cities of Migration

Cities of Migration ist eine Initiative der Maytree Foundation in Partnerschaft mit internationalen Stiftungen, die in den Bereichen Migration und Integration tätig sind: dem Barrow Cadbury Trust (Großbritannien), der Bertelsmann Stiftung (Deutschland), der Tindall Foundation (Neuseeland) und der Fundación Bertelsmann (Spanien). In den Vereinigten Staaten wird das Projekt von der New Yorker Carnegie Corporation und dem Kaplan Fund und in Europa vom Projekt 11-city At Home in Europe der Open Society Foundation unterstützt.

Partner auf der Gemeinschaftsebene unterstützen ebenfalls unsere Arbeit: der Runnymede Trust (Großbritannien), OMEGA (Neuseeland), die National League of Cities (Vereinigte Staaten).

Partner



Mit Unterstützung von



Partner auf Gemeinschaftsebene



Mit guten Ideen vorangehen

Cities of Migration schildert Beispiele aus Kommunen, die die Dynamik und die Chancen nutzen, die aus Zuwanderung resultieren. Unabhängig von ihrer Größe und ihrer Geschichte werden erfolgreiche Kommunen von innovativen, zukunftsorientierten Verwaltungen geführt, die hart arbeiten, um dem Wohl der Öffentlichkeit einschließlich neu zugewanderter Migrant*innen zu dienen. Diese Kommunen erachten Inklusion und die Vielfalt der Kommune als Kernwerte und Aktivposten in der heutigen globalen Wirtschaft.

Als wir uns daran machten, nach guten Ideen aus Kommunen zu suchen, wollten wir mehr über die Fähigkeit von Kommunalverwaltungen erfahren, die Autorität und die Instrumente des öffentlichen Amtes zur Beschleunigung der Ansiedlung und Integration von Neuankömmlingen zu nutzen. Wie können kommunale Dienstleistungen, Konzepte und Vorgehensweisen helfen, inklusive Gemeinschaften aufzubauen, und zu wirtschaftlicher Widerstandsfähigkeit und Wohlstand im urbanen Raum beitragen?

Wir erkannten, dass Kommunen in einer einzigartigen Position sind, um voneinander zu lernen und Beispiele für gute Praxis anzupassen und zu replizieren. Wie immer auch die gesetzlichen Vorschriften lauten und die Zuständigkeiten geregelt sind oder welche Unterschiede es in Bezug auf die Aufgabenverteilung gibt, sind Stadtverwaltungen auf der ganzen Welt ihren Bürgern gegenüber rechenschaftspflichtig und verfügen über eine Vielzahl von Hebeln, die sie ansetzen können, um Veränderungen auf den Weg zu bringen – durch strategische Instrumente (Chancengerechtigkeit, Inklusion, Nichtdiskriminierung), als Gewährleister von Daseinsvorsorge und Dienstleistungen (Ansiedlung, Bildung, Wohnraum, Polizei usw.), als Arbeitgeber und Förderer von Vielfalt und als treibende Kraft der lokalen Wirtschaft – von der Infrastruktur und der Beschaffung bis zur Unterstützung von Investitionen, Unternehmertum und Existenzgründern.

Unser Hauptbericht, *Gute Ideen aus erfolgreichen Kommunen: kommunale Führungskompetenz bei der Integration von Zuwanderern*, erforscht diese Themen anhand einer Auswahl von fast 40 Profilen kommunaler Praxis und Maßnahmen aus Kanada, den Vereinigten Staaten, Europa

und Australasien. In diesem Begleitbericht, ***Deutschland: Gute Ideen aus erfolgreichen Kommunen***, präsentieren wir zusätzliche Beispiele für Innovation und gute Praxis aus Kommunen in **Deutschland**. Um eine vergleichende Betrachtungsweise und weitergehende Erkenntnisse zu fördern, wird jedes dieser fünf Profile von Kommunen durch eine Auswahl ähnlicher Beispiele aus anderen Ländern ergänzt.

Die vollständigen Profile können auf der Website www.citiesofmigration.org eingesehen werden, wo die Vielzahl von Ansätzen und der reichhaltige Inhalt der internationalen Sammlung guter Ideen anregende Modelle erfolgreicher Kommunen bietet, die von dem breiten Spektrum an Akteuren und Personen in jeder Kommune, die Ziel von Migrant*innen ist, aufgegriffen und angepasst werden können.

Danksagung

Wir schulden unseren Partnern Dank für ihren internationalen Blickwinkel und ihre Beiträge und danken dem größer werdenden Netzwerk von Verantwortlichen in Kommunen und Gemeinschaften, Experten, Praktikern und Aktivist*innen, deren Methoden und tägliche Arbeit in zunehmender Übereinstimmung darüber münden, wie wichtig die Zuwanderung für unsere wirtschaftliche Zukunft ist und warum offene, inklusive Kommunen für die demokratischen Werte, deren Verwirklichung wir anstreben, unentbehrlich sind.

Wir möchten auch den Stadträten und Verwaltungen, über deren Führungskompetenz auf diesen Seiten berichtet wird, danken und ihrer wichtigen Arbeit Anerkennung zollen, die sie für andere auf der lokalen, nationalen und internationalen Ebene vorbildhaft leisten. Wir danken ihnen für die Einsichten, die sie uns gewährt haben, und für ihr Fachwissen sowie dafür, dass sie uns alle motivieren, gute Ideen in wirksame Mittel zur Herbeiführung von Veränderungen umzusetzen.

Kim Turner
Project Leader, Cities of Migration
Maytree Foundation

„Migrantenunternehmen sind ein wichtiger Faktor für die Münchner Wirtschaft und sind ein Vorbild für Akzeptanz, Vielfalt und Integration. Unternehmerinnen und Unternehmer mit Migrationshintergrund spielen eine entscheidende Rolle beim interkulturellen Brückenbau und nehmen ihre gesellschaftliche Verantwortung besonders wahr.“

Christian Ude
Oberbürgermeister, München, Deutschland



AACHEN

Netzwerke von Zuwanderern nutzen: Business Network Aachen

Lokale Netzwerke von Unternehmern mit Migrationshintergrund helfen bei der Erschließung von wirtschaftlichen Chancen in internationalen Märkten

Wie kann eine Kommune ihrer Wirtschaft neuen Schwung geben und angesichts der Globalisierung wettbewerbsfähig bleiben? Die Universitätsstadt Aachen in Nordrhein-Westfalen stützt sich dabei auf die Netzwerke der von Zuwanderern betriebenen Firmen in technologie- und wissensintensiven Sektoren.

Früher ein Zentrum der Textilindustrie, gründet die wirtschaftliche Stärke der Stadt heute auf ihrem Hochtechnologiesektor und dem internationalen Ruf der Hochschullandschaft. Sie hat damit ideale Voraussetzungen, kluge Köpfe aus dem In- und Ausland anzuziehen und zu halten. In der Folge führt dies zu einer wachsenden Zahl internationaler Firmen und „transnationaler Unternehmer“.

2010 brachte die Stadtverwaltung das Business Network Aachen auf den Weg. Ihr Ziel war, das integrative Potential von Unternehmern mit Migrationshintergrund für die Wirtschaftsförderung zu nutzen. Zielgruppe des Netzwerks sollten innovative wachstumsorientierte „ethnische“ Unternehmen sein. Durch die Entwicklung eines sich selbst tragenden Netzwerks von Unternehmern und Führungskräften in öffentlichen und industrienahen Organisationen sollte das Netzwerk die Wachstumschancen mehren sowie die öffentliche Wahrnehmung in Bezug auf Zuwanderer und ihren Beitrag zur Stadt positiv beeinflussen.

Das Business Network Aachen organisiert regelmäßig Vernetzungsveranstaltungen und Delegationsreisen, um Aktivitäten zur Weiterentwicklung bestehender und neuer Kontakte und damit zur Erschließung von konkreten Geschäftschancen im In- und Ausland zu erörtern. Durch den intensiven Austausch zu neuen Marktchancen, gemeinsame Projektanbahnung und Vermittlung von Geschäftskontakten im Netzwerk entsteht eine Win-Win Situation für die Netzwerkmitglieder. Weil der Schwerpunkt auf Inklusion liegt, ist es nicht zwingend erforderlich, dass alle Mitglieder eine Zuwanderungsgeschichte haben. Um Mitglied des freiwilligen Netzwerks zu werden, muss man nur daran interessiert sein, Aachen als internationalen Wirtschaftsstandort zu stärken.



Heute hat die Organisation Mitglieder, die 35 unterschiedliche Industriezweige in 37 Ländern vertreten, und ist allgemein als eine Gemeinschaft „international aktiver/interessierter“ Unternehmen anerkannt.

Gute Ideen bei Citiesofmigration.ca mit einem ähnlichen Thema

- HELSINKI, FINNLAND

Unterstützung für von Zuwanderern gegründete Unternehmen

Unterstützung von Unternehmern mit Migrationshintergrund, bevor Probleme überhaupt entstehen

- PHILADELPHIA, VEREINIGTE STAATEN

Die Philadelphia-Story: Wirtschaftliche Integration durch integrierte Dienstleistungen

Der Zugang zu Kapital und Geschäftsberatung fördert den unternehmerischen Erfolg und trägt zur Wiederbelebung von Stadtteilen bei

- BARCELONA, SPANIEN

Innovation, Unternehmertum und Zuwanderer

Was gut für die Wirtschaft ist, nutzt auch neuen Zuwanderern und Unternehmern

Kontakt

Stadt Aachen

Fachbereich Wirtschaftsförderung

Europäische Angelegenheiten, Aureliusstr. 2

52064 Aachen

Winfried.Kranz@mail.aachen.de

www.aachen.de/de/wirtschaft_technologie/aktuelles/business_network.html

D O R T M U N D

Partizipation, Politik und Wirkung

Der Kommunalpolitik ein Gesicht zu geben und einen Dialog in Gang zu bringen, führt zu mehr Partizipation

28 Prozent der Einwohner von Dortmund haben einen Migrationshintergrund, aber nur 5 Prozent sind im Stadtrat vertreten. Das heißt, sie sind klar unterrepräsentiert.

Dortmund ist kein Einzelfall. Im Rahmen einer vom Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften (mit der Heinrich-Böll-Stiftung und der Stiftung Mercator) 2011 durchgeführten Studie wurde auf die Kluft zwischen der politischen Führung in Deutschland und den Menschen hingewiesen, denen sie dienen soll. Obwohl Deutsche mit Migrationshintergrund fast 20 Prozent der Bevölkerung ausmachen, sind sie in den politischen Parteien, den Parlamenten und Ministerien in Deutschland nicht entsprechend vertreten.

Um in Dortmund die politische Beteiligung von Migratinnen und Migranten zu stärken, startete die Stadt im Rahmen ihres Masterplans Migration/Integration mit dem Integrationsrat der Stadt und ihrer Migrations- und Integrationsagentur das Projekt "Politik Mit-Wirkung".

Kommunalpolitik ein Gesicht zu geben und einen Dialog in Gang zu bringen, sind die vorrangigen Strategien, um die Migrantengemeinschaften in Dortmund einzubeziehen. Mit Bezirksbürgermeistern, Verantwortlichen aus der Verwaltung und Kommunalpolitikern, die bereit sind, über ihre politische Laufbahn Auskunft zu geben, werden Informationsveranstaltungen durchgeführt. Um den Teilnehmern zu helfen, sich mit den Politikern zu identifizieren, werden bevorzugt Politiker mit Migrationshintergrund ausgewählt.

Im September 2011 fand im Bezirk Huckarde die erste Veranstaltung mit Einwohnerinnen und Einwohnern (mit und ohne Migrationshintergrund) und Vertreterinnen und Vertretern von drei politischen Parteien statt. In dem Austausch ging es um die Erfahrungen der politischen Partizipation, und welche Rolle der Migrationshintergrund dabei gespielt hat. Die Einschätzung der hohen Bedeutung



der politischen Partizipation aller fand großen Anklang. Die Teilnehmer zeigten ein intensives Interesse an einer Mitwirkung in politischen Parteien.

Gute Ideen bei Citiesofmigration.ca mit einem ähnlichen Thema

- FORT WAYNE, VEREINIGTE STAATEN

Das Tor zu Klein-Myanmar

Neue Migrantenziele führen dazu, dass die Gemeinschaften von Neuankömmlingen Gewicht haben und berücksichtigt werden

- DUBLIN, IRLAND

**Wussten Sie, dass Sie zur Wahl gehen können?
Praktizierte Demokratie in der Stadt**

Ein städtischer Integrationsrahmen macht das Stimmrecht zu einem Mittel, das Migranten Mitwirkung und Teilhabe ermöglicht

- MONTREAL, KANADA

Eine Rechtecharta für Stadtbewohner

Montreal erhält eine Charta der Rechte und Pflichten aller Bewohner der Stadt

Kontakt

Migrations und Integrationsagentur der Stadt

Dortmund (MIA-DO)

Südwall 2-4

44122 Dortmund

cpeschke@stadt-do.de

www.miado-dortmund.de

HAMBURG

Hamburg. Mein Hafen. Deutschland. Mein Zuhause.

Eine Einbürgerungskampagne macht die deutsche Staatsbürgerschaft zum Schlüssel zur Integration für seit langem in der Stadt lebende Ausländer

Die Boxweltmeisterin. Der Sternekoch. Der Fußballstar. Seite an Seite mit ihren „Einbürgerungslotsen“. Dies sind die Gesichter einer Kampagne der Freien und Hansestadt Hamburg mit dem Ziel, bei Personen mit Migrationshintergrund, die schon lange in der Stadt leben, für die deutsche Staatsbürgerschaft zu werben.

In einer Stadt mit 1,8 Millionen Einwohnern haben ungefähr 235.000 von ihnen nicht die deutsche Staatsangehörigkeit, obwohl mehr als die Hälfte aufgrund ihrer Aufenthaltsdauer in Deutschland die Kriterien für eine Einbürgerung erfüllt.

Das Motto der im November 2010 gestarteten Kampagne vermittelt die klare Botschaft, dass die Einbürgerung eine wichtige Voraussetzung für Integration und Zugehörigkeit ist: „Hamburg. Mein Hafen. Deutschland. Mein Zuhause.“

„Die Einbürgerung ist viel mehr als ein Verwaltungsakt. Sie ist das Bekenntnis zu unserem Staat und zu unserer Gesellschaft“, sagte Bürgermeister Olaf Scholz, „weil nur dann alle Möglichkeiten der Teilhabe bestehen“.

Die Stadt kooperiert mit der Türkischen Gemeinde Hamburg e.V. bei der Ausbildung freiwilliger Einbürgerungslotsen aus verschiedenen Migranten-Communities, die Interessierte auf ihrem Weg zur deutschen Staatsangehörigkeit beraten und begleiten. Die Einbürgerungslotsen helfen Personen, die wegen sprachlicher Barrieren, Angst vor dem bürokratischen Prozess oder fehlenden Wissens über die Vorteile der Einbürgerung zögern oder Orientierungshilfe benötigen.

Die Kampagne, die auch auf Plakatwänden in der ganzen Stadt erschien, umfasst eine Einbürgerungs-Website



mit Informationen, von der die benötigten offiziellen Formulare heruntergeladen werden können. Das Projekt unter der Leitung der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration wurde mit neuer Mittelausstattung bis 2014 verlängert.

Gute Ideen bei Citiesofmigration.ca mit einem ähnlichen Thema

- KOPENHAGEN, DÄNEMARK

Einbezogen in Kopenhagen

Eine Vielfaltscharta für die Wirtschaft

- BARCELONA, SPANIEN

Aus Nachbarn werden Bürger: der Interkulturalitätsplan von Barcelona

Ein Wegweiser zur interkulturellen Stadt auf der Grundlage von gemeinsamen Werten, Bürgerbeteiligung und Interaktionen im Alltag

- CHICAGO, VEREINIGTE STAATEN

Chicagos Amt für Neu-Amerikaner

Einwanderer als wichtige Wählergruppe anerkennen

Kontakt

Freie und Hansestadt Hamburg

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Adolph-Schönfelder-Str. 5

22083 Hamburg

Doris.Kersten@basfi.hamburg.de

www.einbuengerung.hamburg.de

MÜNCHEN

München lebt Vielfalt

Um die Berücksichtigung der interkulturellen Integration zu gewährleisten, macht die Stadtverwaltung interkulturelle Öffnung zu einem Teil ihrer institutionellen Kultur

Im Februar 2008 verabschiedete der Münchener Stadtrat einstimmig das Interkulturelle Integrationskonzept mit einer Reihe grundlegender Prinzipien. Unter anderem wurde bekräftigt, dass „interkulturelle Integration nur verwirklicht werden kann, wenn Institutionen sich interkulturell öffnen“.

Die Berücksichtigung kultureller Vielfalt bedeutet, mit gutem Beispiel voranzugehen. Mit 30.000 Beschäftigten ist die Landeshauptstadt München einer der größten Arbeitgeber in der Region. Obwohl etwa 37 Prozent der Einwohner einen Migrationshintergrund haben, war diese Bevölkerungsgruppe 2006 nur zu 11 Prozent unter den Nachwuchskräften vertreten. Als wichtiger Arbeitgeber muss die Stadtverwaltung größere Anstrengungen unternehmen, um zu erreichen, dass sich die Vielfalt der Gesellschaft auf allen Personalebene widerspiegelt.

Die Stadtverwaltung begann ihr Programm Interkulturelle Öffnung, indem sie Führungskräften sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über die Stelle für interkulturelle Arbeit breite Unterstützung anbot. Gemeinsam wurden Ziele und Maßnahmen für die kommenden Jahre vereinbart, Gremien ins Leben gerufen und verbindliche Jahresgespräche zwischen der Stelle für interkulturelle Arbeit und den Spitzenführern vereinbart.

Im Bereich der Personalgewinnung und -entwicklung umfasst das Programm u.a. die Neuausrichtung des Personalmarketings und veränderte Personalauswahlverfahren, in denen interkulturelle Kompetenz und Mehrsprachigkeit berücksichtigt werden. Um sicherzustellen, dass die übergeordneten Ziele erreicht werden, werden 560 Führungskräfte und Personalere zu gender- und interkultureller Kompetenz in der Personalauswahl fortgebildet.

2011 veröffentlichte die Landeshauptstadt ihren ersten Integrationsbericht mit dem Untertitel „München lebt Vielfalt“. Mittlerweile haben über 4.000 Beschäftigte an interkulturellen Fortbildungen teilgenommen. Der Anteil der Nachwuchskräfte mit Migrationshintergrund hat sich auf 16 Prozent erhöht - ein wesentlicher Schritt auf dem Weg zu dem selbst gesteckten Ziel von 20 Prozent bis 2013.



foto: Stadt München

Nicht nur im Bereich des Personalmanagements werden Maßnahmen umgesetzt. Derzeit finden spezielle Fortbildungen für rund 600 Feuerwehrleute und Rettungsassistenten statt, die an vorderster Front im Einsatz sind. Bis 2013 werden auch alle Spitzenführerkräfte eine interkulturelle Fortbildung absolviert haben. Darüber hinaus werden Projekte im Bereich Gesundheit, interreligiöser Dialog, Bildung, Arbeitsmarkt und Kooperation mit Migrantenorganisationen umgesetzt.

Gute Ideen bei Citiesofmigration.ca mit einem ähnlichen Thema

- TORONTO, KANADA

Mentoring für qualifizierte Migranten bei der Stadtverwaltung

Städtische Angestellte melden sich freiwillig als Mentoren für qualifizierte Migranten, um diesen die kulturellen Gepflogenheiten am Arbeitsplatz und im Beruf zu vermitteln und ihnen zu beruflichem Erfolg zu verhelfen.

- OSLO, NORWEGEN

Oslo XL

Die Stadtverwaltung für ihre Integrationspolitik rechenschaftspflichtig machen

- MADRID, SPANIEN

Bei der Integration ganz vorne dabei

Durch Konsultationen und die Einstellung von Ortsansässigen Vertrauen in die Nachbarschaftspolizei schaffen

Kontakt

Landeshauptstadt München

Franziskanerstr. 8

81 669 München

Franziska.szoldatits@muenchen.de

www.muenchen.de/interkult

WUPPERTAL

Umsetzung der gesetzlichen Sprach- und Integrationsförderung auf der lokalen Ebene

Sprachunterricht und Arbeitsvermittlung erleichtern den Zugang zu Arbeit und Bildung sowie die Bewältigung des Alltags

Bestimmungen im 2005 in Deutschland in Kraft getretenen neuen Zuwanderungsgesetz sollen gewährleisten, dass alle Neuankömmlinge Sprachunterricht erhalten. Die Stadt Wuppertal reagierte sofort und stützte sich dabei auf ihre Erfahrungen beim Aufbau einer multikulturellen Gesellschaft, die Vielfalt wertschätzt.

Mit einer Einwohnerschaft aus 150 Herkunftsländern kann Wuppertal auf eine lange Erfahrung mit Maßnahmen zur Schaffung einer offenen Kultur zurückblicken, die Zuwanderer willkommen heißt. Das Ressort Zuwanderung und Integration der Stadt Wuppertal steht für die Umsetzung der Integrationspolitik auf kommunaler Ebene. Seit 2002 ist die Sprach-/Integrationsberatung des städtischen Ressorts Zuwanderung und Integration eine zentrale Anlaufstelle für sowohl Neuankömmlinge als auch Ansässige mit Bedarf nach besseren Deutschkenntnissen und Fragen zur beruflichen Integration. Der praxisorientierte Ansatz der Stadt Wuppertal zielt darauf ab, den Bedarf der Bewerber für die Teilnahme an dem Programm, ihrer Familien und der örtlichen Arbeitgeber zu decken.

Sprachstand und beruflicher Hintergrund werden in einem persönlichen Gespräch mit städtischen Sozialarbeitern beurteilt, die speziell geschult sind, um zusätzliche Faktoren zu ermitteln, die einen negativen Einfluss auf den Erwerb von Sprachkenntnissen und die Arbeitssuche haben können. Ein kontinuierlicher Unterstützungs- und Rückmeldungsprozess stellt sicher, dass Bewerber nicht durch die Maschen fallen.

Kurse werden in 14 Sprachschulen in der gesamten Stadt angeboten – als Teilzeit- oder Vollzeitkurse und tagsüber sowie abends. Es gibt spezielle Integrationskurse für junge Menschen, Senioren, Frauen und sogar deutsche Staatsangehörige mit schlechten Sprachkenntnissen. Für Personen mit Kindern sind Elternkurse verfügbar. Die Mitwirkung der örtlichen Arbeitsagentur hilft sicherzustellen, dass Neuankömmlinge besser auf die Realitäten des Arbeitsmarktes vor Ort vorbereitet werden. Vor allem berücksichtigt das Programm auch Arbeitslose, häufig seit langem in Wuppertal Ansässige mit Migrationshintergrund, die durch schlechte Sprachkenntnisse oder Arbeitslosigkeit immer noch marginalisiert sind.



An den von der Bundesregierung finanzierten Sprachförderprogrammen der Stadt haben seit 2005 fast 6.000 Personen teilgenommen, womit Wuppertal in Deutschland an der Spitze steht. Die Integration von Zuwanderern ist heute in Wuppertal eine „Bewegung“, die vom Bürgermeister, dem Stadtdirektor und allen demokratischen Parteien im Stadtrat unterstützt wird und anderen deutschen Städten als Vorbild für sozialen und wirtschaftlichen Erfolg dient.

Gute Ideen bei Citiesofmigration.ca mit einem ähnlichen Thema

- **CARDIFF, GROSSBRITANNIEN**

- **Polizisten beteiligen sich am Englischunterricht: das Projekt Police ESOL der Cardiffer Polizei**

- Polizisten schaffen Vertrauen durch Sprachunterricht und Wissensvermittlung für Neuankömmlinge aus dem Ausland

- **WIEN, ÖSTERREICH**

- **Existenzgründerberatung in der Muttersprache**

- Eine zentrale Anlaufstelle für Unternehmer mit Migrationshintergrund bietet Wirtschaftsberatung in vielen Sprachen

- **NEW YORK CITY, VEREINIGTE STAATEN**

- **Das Projekt „Wir sind New York“**

- Mit Hilfe von innovativen Fernsehprogrammen und Gesprächskreisen in den Stadtteilen den Zugang aller Bewohner von New York zu öffentlichen Dienstleistungen verbessern

Kontakt

Stadt Wuppertal, Ressort Zuwanderung und Integration

An der Bergbahn 33

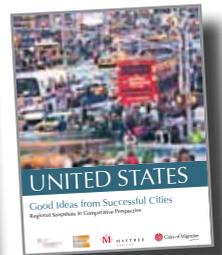
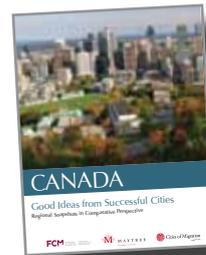
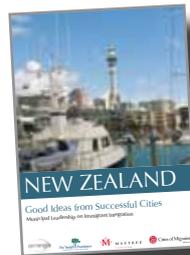
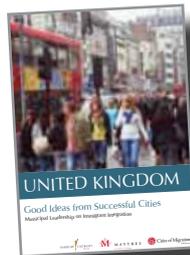
Wuppertal, Nordrhein-Westfalen D-42289

christine.roddewig@stadt.wuppertal.de

www.integration-in-wuppertal.de



In der Publikation *Gute Ideen aus erfolgreichen Kommunen: kommunale Führungskompetenz zur Integration von Zuwanderern* stellen wir internationale Beispiele guter Praxis aus Kommunen in Kanada, den USA, Europa und Australien vor.



Mehrere **Länderberichte** ermöglichen zusätzliche Einblicke in innovative und gute Praxis von Städten in ausgewählten Ländern.

Darüber hinaus bieten vier internationale Wissenschaftler und Experten in *Gute Ideen aus erfolgreichen Kommunen: kommunale Führungskompetenz zur Integration von Zuwanderern* analytische Einschätzungen und Empfehlungen für Verantwortliche und Akteure in Kommunen.

www.citiesofmigration.org



MAYTREE
For Leaders. For Change.



Cities of Migration
A Maytree idea